



ST. MARKUS
Glaube · Mensch · Musik

Gottesdienst mit Abendmahl am 19. Sonntag nach Trinitatis

15. Oktober 2023 | 11.15 Uhr | Pfarrer Olaf Stegmann

.....
Spruch: Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf du mir,
so ist mir geholfen. Jeremia 17,14
.....

Glocken | Shimbalaïê (Maria Gadú) | Begrüßung

Lied: EG 165,1,5-8 Gott ist gegenwärtig

Mensch vor Gott | Introitus EG 740 - Psalm 23

Kyrie (S. 1146) | Gloria (S. 1147) | Glorialied EG 179,1

Look for the Silver Lining (Buddy DeSylva & Jerome Kern)

Gebet des Tages | Lesung Epheser 2,17-22 (=Predigttext)

Lied: EG436 Herr gib uns Deinen Frieden

Predigt

Predigtlied: EG 640 Komm bau ein Haus

Abendmahl (S. 1153ff.) während der Austeilung: Fields of Gold (Sting / Eva Cassidy)

Dankgebet und Fürbitten | Segenslied: EG 171 Bewahre uns, Gott | **Segen**

Jesus gave me Water (Sam Cooke)

Glocken

Shimbalaïê (Maria Gadú)

Begrüßung

Liturg: Wir feiern unseren Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen

Lied: Der Herr sei mit Euch

Gemeinde: Und mit deinem Geist

Liebe Gemeinde,

Herzlich Willkommen zum Gottesdienst am 19. Sonntag nach Trinitatis.

Am vergangenen Mittwoch haben kurz vor dem Abschluss unserer Baumaßnahmen mit allen Beteiligten innegehalten und auf sieben Jahre Planungen und Bauzeit zurückgeschaut. (Entpacke einen **Bauplan**) Viele dieser großformatigen Baupläne sind dabei durch die Hände unseres Kirchenvorstands und der Mitarbeitenden unserer Gemeinde gegangen.

Ich habe in dieser Zeit viel vom Bau gelernt und mich fasziniert, wie von den ersten Planungen über die Bauphasen mit unterschiedlichsten Gewerken dann am Ende ein solides Ganzes entsteht. Manchmal wünschte ich mir die Generalsanierungen und aktuell vielfältigen Veränderungen in dieser Welt könnten in ähnlicher Weise angegangen werden wie der Umbau- oder Bau eines Hauses.

Planbar, in guter Kommunikation aller Beteiligten, in der Beachtung der Notwendigkeiten und physikalischen Gesetze und der klaren Ausrichtung auf die Funktion und den Sinn der Veränderung. Ich erinnerte mich an einen biblischen Bauplan aus dem Epheserbrief. Vor 25 Jahre hatte ich dazu bei meinem Examen gepredigt und ich will heute gerne noch einmal dieses Bild ins Spiel bringen. Auch weil ich fassungslos und innerlich müde seit letztem Samstag auf eine neue Baustelle unseres Lebens voller Leid schaue. Der Krieg im Nahen Osten. Die Welt scheint immer mehr aus den Fugen zu geraten und sich in Ruinen zu verwandeln. Sie ist kein gemeinsames Zuhause, in dem wir gemeinsam miteinander leben. Ob Baupläne da helfen?

Herzlichen Dank an alle, die an diesem Gottesdienst mitwirken:

Mitwirkende: Nils-Peter Daetz, **Begrüßung** | Herr Landfehrmann/Gisela Gubalke, **Lektorin Stefania Bille**, Gesang | **Ulrich Wangenheim**, Saxophon | Aribert Nikolai, Michael Roth, **Orgel** Horst Schiller/Herbert Roth, **Mesner** | Anke Grünsteidl/Eva Niedermeiser, **Kirchenkaffee**

Lied: EG 165 Gott ist gegenwärtig

1. Gott ist gegenwärtig.

Lasset uns anbeten

und in Ehrfurcht vor ihn treten.

Gott ist in der Mitte.

Alles in uns schweige

und sich innigst vor ihm beuge.

Wer ihn kennt,

wer ihn nennt,

schlag die Augen nieder;

kommt, ergebt euch wieder.

5. Luft, die alles füllet,

drin wir immer schweben,

aller Dinge Grund und Leben,

Meer ohn Grund und Ende,

Wunder aller Wunder:

ich senk mich in dich hinunter.

Ich in dir,

du in mir,
lass mich ganz verschwinden,
dich nur sehn und finden.

6. Du durchdringest alles;
lass dein schönstes Lichte,
Herr, berühren mein Gesichte.

Wie die zarten Blumen
willig sich entfalten
und der Sonne stille halten,
lass mich so
still und froh
deine Strahlen fassen
und dich wirken lassen.

7. Mache mich einfältig,
innig, abgeschieden,
sanft und still in deinem Frieden;
mach mich reines Herzens,
dass ich deine Klarheit
schauen mag in Geist und Wahrheit;
lass mein Herz
überwärts
wie ein' Adler schweben
und in dir nur leben.

8. Herr, komm in mir wohnen,
lass mein' Geist auf Erden
dir ein Heiligtum noch werden;
komm, du nahes Wesen,
dich in mir verkläre,
dass ich dich stets lieb und ehre.

Wo ich geh,
sitz und steh,
lass mich dich erblicken
und vor dir mich bücken.

Text: Gerhard Tersteegen (vor 1727) 1729

Melodie: Wunderbarer König (Nr. 327)

Der Mensch vor Gott

Ankommen bei Gott

Hier und Jetzt lege ich ab, mein Gott,
was mich gerade davon abhält DIR zu begegnen.
Meine Last, meine Krone.
Mein Triumphieren und Verzagen.
Meine kleinlichsten Kränkungen und übergroßen Gesten.
Meine Lebenslügen und Zweifel.
Hier und jetzt lege ich es ab und öffne den Raum für Deine Gegenwart.
Ich ergebe mich für diesen Moment den großen Fragen meines Lebens.
Gebe auf, was mich gefangen hält.
Gebe nichts drauf, was mich um mich kreisen lässt.
Und lasse Raum, Raum für DICH.
Tritt ein in mein Herz und öffne meine kleine Welt
für die Wunder Deiner Schöpfung.
für die Freiheit Deiner Nähe.
für die Weite und Tiefe Deiner Liebe.
Hier und Jetzt lege ich in DEINE Hände:
Die Sorgen, die mich umtreiben.
Nachrichten von Krankheit und Tod.
Ruheloses Bangen um geliebte Menschen.
Meine unstillbare Sehnsucht

und meine schweren Gedanken.
DU bist hier und gegenwärtig jetzt.
DU schaffst den Raum für mich,
in dem ich DEINEN Schöpfungsatem spüren kann.
Neue Räume eines heilvollen Lebens.
Räume voller Dankbarkeit, staunender Neugier.
Räume angefüllt mit Vertrauen in das Leben und den Wundern der Begegnung.
Hier und Jetzt lege ich alles ab, mein Gott,
und öffne mich für DEINE Gegenwart.
Erschüttere den Boden meiner Bequemlichkeiten.
Reiße ein die Mauern meiner Selbstbezogenheit und Furcht.
Lass es mich fassen, was DU bedeutest:
Das ist DEIN Raum für mich. Raum für DICH.
In der Stille suche mich auf und lass mich DICH finden.

Stille

Introitus (EG 740)

*1. Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.*

*2. Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße
um seines Namens willen.
Der Herr ist mein Hirte.*

*3. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.*

4. Du bereitest vor mir einen Tisch

im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl

und schenkest mir voll ein.

5. Gutes und Barmherzigkeit

werden mir folgen mein Leben lang,

und ich werde bleiben

im Hause des Herrn immerdar.

6. Ehre sei dem Vater und dem Sohn

und dem Heiligen Geist,

wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit

und in Ewigkeit. Amen.

Melodie und Satz: Arthur Henry Troyte 1857

Kyrie

L: Kyrie eleison.

G: Herr, erbarme dich

L: Christe eleison.

G: Christus, erbarme dich.

L: Kyrie eleison.

G: Herr, erbarm dich über uns.

Gloria

L: Ehre sei Gott in der Höhe

G: und Friede auf Erden, den Menschen ein Wohlgefallen.

Glorialied EG 179,1

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr

und Dank für seine Gnade,

darum dass nun und nimmermehr

uns rühren kann kein Schade.

Ein Wohlgefalln Gott an uns hat;

nun ist groß Fried ohn Unterlass,

all Fehd hat nun ein Ende.

Text: Nikolaus Decius (1523) 1525 nach dem »Gloria in excelsis Deo« 4. Jh.; Str. 4 Joachim Slüter 1525

Melodie: Nikolaus Decius (1523) 1539 nach dem Gloria einer Ostermesse 10. Jh.

Look for the Silver Lining (*Buddy DeSylva & Jerome Kern*)

Gebet:

Barmherziger Gott,

Mache mich einfältig,

innig, abgeschieden,

sanft und still in deinem Frieden;

mach mich reines Herzens,

dass ich deine Klarheit

schauen mag in Geist und Wahrheit;

lass mein Herz

überwärts

wie ein' Adler schweben

und in dir nur leben.

Durch Jesus Christus, der uns erhebt

und in der Kraft des Heiligen Geistes, die uns trägt. Amen

Lesung: Epheser 2,17-22 = Predigttext

17 Und Christus ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren.

18 Denn durch ihn haben wir alle beide in einem Geist den Zugang zum Vater.

19 So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen,

20 erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der

Eckstein ist, 21 auf welchem der ganze Bau ineinander gefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn.

22 Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.

Lied: EG 436 Herr, gib uns deinen Frieden

Herr, gib uns deinen Frieden,
gib uns deinen Frieden,
Frieden, gib uns deinen Frieden,
Herr, gib uns deinen Frieden.
Kanon für 4 Stimmen: Ludger Edelkötter 1976

Predigt

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus
Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes bitten.

L/G: Stille

L: Herr, segne du unser Reden und Hören

L/G: Amen

Liebe Gemeinde,

Wer hat denn schon einmal in einer **WG** gelebt?

(Erfahrungen abfragen)

Für mich gehört meine WG-Zeit hier um die Ecke in der Friedrichstraße zu den schönsten und prägendsten Erfahrungen meines Lebens.

Es gab den berühmten Putzplan, den ich selten abzeichnete.

Die Kühlschrankschaft, bei der ich einmal eine Flasche Champagner meiner Mitbewohnerin in ihrer Abwesenheit „stibitze“, um sie ihr natürlich zu ersetzen. Nur es war wirklich ein Unikat, unersetzbar und sehr teuer ...

Unsere WG-Gemeinschaft bestand aus 3 Männer und 3 Frauen – bunt gemischt: Lehramtsstudentin, Maschinenbauer, Studentin der Kunstgeschichte, ein katholischer Theologe ... Ein Urbayer aus Garmisch, ein Student mit indischem Migrationshintergrund, Badenser und Schwaben ... Einzelkinder und eine Mitbewohnerin mit fünf Geschwistern, davon vier Schwestern über deren WG-Besuch ich mich immer sehr freute.

Wir haben nächtelang diskutiert, auch mal gestritten, viel gelacht, verrückte Feten im Englischen Garten gefeiert und sind spontan mit meiner Ente am Vorabend des Mauerfalls nach Berlin gefahren, um vor Ort Geschichte zu erleben. Ein unvergesslicher Moment für uns alle.

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.

Seit meiner Examenspredigt liebe ich diesen Satz unseres Predigttextes.

Er vermittelt mir ein Kirchenbild, bei dem mir das Herz aufgeht: Kirche als WG Gottes. Und wo ich auch auf meiner bisherigen beruflichen Laufbahn war, tat ich alles dafür, dass sich dieses kirchliche Lebensgefühl einstellte.

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.

Als dieser Brief an die Gemeinde in Ephesus entstand, formierte sich gerade die junge Kirche. Es gab drei Strömungen: Alteingesessene jüdische Gemeinden, die sich dem Christentum als eine Art

Reformbewegung anschlossen. Heidnische Christen, die aus unterschiedlichen religiösen Kontexten zum Christentum fanden. Und die nach wie vor bestehenden religiösen Kulte. Verschiedene Blickwinkel, verschiedene Glaubenserfahrungen, religiöse Hintergründe prallten in Ephesus aufeinander. 2000 Jahre später schien mir das Konzept von der Hausgenossenschaft Gottes aufgegangen zu sein – so jedenfalls mein Eindruck als ich vor 10 Jahren nach St. Markus kam. Jeden Sonntag eine andere Prediger:in, Konzerte, Kabarett, Kunstausstellungen, der Pfarrer kam auch mal zum Thema Hölle mit dem Lastenaufzug aus dem Keller mitten in die Gottesdienstgemeinde gefahren. Mal stand ein Container vor der Kirchentür mit der Frage, was willst Du wirklich oder Christian Ude hielt eine Kanzelrede. Hier höre ich neben Bach auch Coldplay und die Beatles und Theolog:innen tanzen einmal im Jahr hier Walzer und feiern ihren Theologenball. Der Glööööööckler setzte sich zu meinem Entsetzen vor laufenden RTL-Kameras pietätlos auf den Altar und ich erlebte hier tief-berührende ökumenische Gottesdienste mit Geschiedenen und Getrennt-Lebenden, die sich tränenreich segnen ließen mit dem Gefühl, dass Gott sie nicht moralisch verurteilt und verdammt, sondern mit ihnen ist auf dem Weg zu einer wieder befreiten Liebe durch den Zuspruch seiner Vergebung und seines Segens.

Zur Markus-WG und Gottes Hausgenossen gehören seit langem die Nachbarschaft: Die Polizist:innen der Polizeiinspektion 12, die uns seit drei Jahren an Heiligabend bei Gottesdienst auf der Wiese vor der Pinakothek der Moderne begleitet, Laura Schieferle vom Kunstareal, die uns zum Umbau gratuliert und das Kunstarealfest mit uns feiert. Die Hochschulen gehen hier ein und aus, die Landesbank öffnet ihre Räume für Kirchenvorstandssitzungen und auch im Klohäusl des Bezirksausschusses Maxvorstadt haben wir schon getagt.

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.

Ich mochte und mag dieses Lebensgefühl dieser Kirche und verbinde es mit den Menschen dieser Stadt. Von der großen Menschheit ein Stück. Der bunte Zoo Gottes. Alles Gottes Hausgenossen! In St. Markus ist der Blick weit und orientiert sich nicht an der Konfession oder Religion, an Hautfarbe oder sexueller Orientierung, sondern erst einmal daran, dass sich Menschen hier nicht mehr fremd fühlen.

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinander gefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.

Zu der Vielfalt der Menschen, die eingeladen sind zur WG Gottes zu gehören, gibt auch ein **bauliches Bild in unserem Predigttext**.

Wenn man so will ein **Bauplan**, der diese Hausgenossenschaft stützt und sich weiterentwickeln lässt. Es ist ein Bild von Kirche mit **zwei Motiven**:

Kirche ist zu einem ein **Bau**, mit einem **festen Fundament und einem Eckstein an dem sich die Mauern ausrichten**. Zum anderen ist Kirche ein **wachsender Tempel**.

Das eine Motiv der Kirche als ein fester Bau beschreibt die Essentials, die Basis, das Fundament, auf das sich Kirche gründet.

Dieses Fundament sind die Zeugnisse der Jahrtausende alten Gotteserfahrung von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen. Es hat sich herausgebildet und trägt mit seiner Substanz. Vermittelt durch die **Propheten und die Apostel**.

Und an **Jesus von Nazareth**, seinem Handeln im Namen Gottes in dieser Welt, seinen Worten richtet sich das, was die Hausgenossenschaft trägt, an ihm wie an einem Eckstein aus.

Kirche ist der Schutzraum des Heiligen Geistes, ein Rückzugsraum für die Entdeckung unserer Lebensmitte und Lebensquelle. Eine feste Burg im Sturm Alltags und des Zeitgeistes. Ein Bollwerk gegen Werteverlust und Beliebigkeit. **Kirche ist eine fest gefügte Institution der Gottesbegegnung:**

Erfahrung mit seiner Wirklichkeit, seiner Liebe, seinem Trost, seiner Kritik, seinen Weisungen für ein gelingendes Leben, ein Ort, in dem im Evangelium der Frieden Gottes verkündet wird.

Es wird im November die 6. Mitgliedschaftsuntersuchung der Evangelischen Kirche in Deutschland erscheinen. Diesmal auch mit Mitwirkung der katholischen Kirche.

Eine Grundaussage wird sein, dass Menschen nach wie vor auf dieses Fundament bauen. Auch wenn Kirche kleiner wird und sich verändern muss. Ohne ihre Traditionen und ihre Ausrichtung am Eckstein, wird sie keinen Bestand haben.

Für die **Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen** der Kirche bedeutet das, dass der Umbau der Kirche nur auf dem festen Grund unseres Glaubens an Gott und unsere Ausrichtung auf das christliche Menschenbild funktionieren kann.

Nur dann ist es auch eine Wohnung für die Hausgenossen Gottes. Ein Ort, wo wir zuhause sind.

*Christus ist gekommen und hat im Evangelium **Frieden** verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren.*

Die Grundsubstanz der Grundlegung und Ausrichtung unserer Botschaft und unseres Handelns ist der Friede.

Frieden. Eirene. Schalom ist der Inbegriff Gottes, unseres Seins. Es ist mehr als ein Zufriedensein mit sich und seinem Leben, es ist mehr als tiefes Gefühl der Geborgenheit, des Zuhause seins. Friede ist der Urzustand unseres Menschseins, der Einklang von Schöpfer und seiner Schöpfung. Dieser Friede wird uns im aronitischen Segen am Ende des Gottesdienstes zugesprochen:

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir, Frieden.

Frieden. Nicht „seinen“ Frieden. Es gibt nur einen Frieden. Keinen Frieden der NATO oder einen Frieden Russlands, keinen palästinensischen oder israelischen Frieden. Nicht mein Friede oder dein Friede. Sondern: Frieden.

Wenn Gott sich mir sein Angesicht zuwendet - und für uns Christen hat er das in Jesus von Nazareth getan -, ist in ihm alles greifbar und sichtbar, was uns heil werden lässt, was uns bei uns selbst, dem anderen, in dieser Welt und bei Gott zuhause sein lässt. In seinem Angesicht kann ich erkennen, wie ich erkannt bin, finde Frieden.

Nichts haben wir gerade nötiger in dieser Welt als die grundlegende und allumfassende Erfahrung des Friedens, den nur Gott schenken kann.

Unser Predigttext ist sicherlich keine Anleitung zum Weltfrieden, aber ein guter Bauplan für eine Welt in der wir uns alle zuhause bei Gott zuhause fühlen.

Es wäre schon ein Riesenschritt, wenn sich die großen Weltreligionen je für sich hörbar und sichtbar auf das Fundament ihres Glaubens beziehen und sich nach ihrer Botschaft ausrichten würden. Wir sind alle Gottes Hausgenossen und keine Fremdlinge und Gäste in dieser Welt. Wir sind als Muslime, Juden und Christen Mitbürger des Schalom.

Für uns Christen bedeutet das, dass wir uns in der Tat gerade wieder gründen und neu ausrichten und uns nicht durcheinander wirbeln lassen. Uns gegen das Gefühl auflehnen, dass diese Welt kein Zuhause Gottes ist und uns nicht befremden lassen.

Innehalten, den Boden spüren, der uns trägt und darauf besinnen, was unser innerer Kompass ist. Ganz praktisch im Alltag in aller Ruhe intervenieren, wenn wir uns wieder gegenseitig vom Fußgängerweg oder Fahrradweg schubsen, weil man nicht ausweichen will oder nicht gleich auch auf die Hupe zu drücken, wenn hinter uns jemand die Nerven verliert und brüllend auf der Hupe steht.

Liebe Hausgenossen dieser Welt, wir sind doch keine Gäste oder Fremdlinge.

Wir sind Mitbürger einer heilvollen und tragfähigen Ordnung dieser Welt.

Es ist mal wieder notwendig Menschen dazu einzuladen und in unserem Lebensumfeld zu deeskalieren,

wo es nur geht. Aus der Haltung des Mitbürgers des Friedens und im Bewusstsein, dass mein Gegenüber kein Fremdling ist, sondern Gottes Hausgenosse ist. Jesus Christus hat diesen Geist gelebt. Ja, es gab Widerstände. Doch er hat sie überwunden und Menschen kamen durch seine Haltung zu sich, zum Miteinander und zu Gott. Der Bauplan ist richtig.

Das **zweite Motiv** des Kirchenbildes unseres Predigttextes ist die **Kirche als ein wachsender Tempel**. Ein Garten, der wild wuchert. Ein Zuhause bei Gott, das wächst und sich verändert. Ein Ort und eine Haltung mit Wachstumspotenzial.

Das Kirchenbild des Epheserbriefes hat fluide Grenzen und macht den festgefügtten Bau auf dem Fundament der Propheten und Apostel, ausgerichtet am Eckstein Jesus Christus beweglich und zu einem wachsenden Erfahrungsraum Gottes.

Eine Kirche, die nur das Altbewährte tradiert und nicht lebt, wird steinern und dogmatisch, ihre Mauern werden starr, brüchig und zerfallen. Das Leben im Schalom ist Wachstum an uns selbst, am anderen und mit Gott.

Der Friede Gottes lässt sich nicht einzementieren oder er wird zu jeweils eigenen Frieden. Gott ist größer als unsere jeweiligen Vorstellungen von ihm.

Die Evidenz unserer Botschaft muss auch wieder im Außen, außerhalb der festgefügtten Mauern sichtbar und spürbar werden. Sie muss durchlässig sein. Wir müssen da sein, wo die Menschen sind und auch experimentieren und uns in den Dschungel des Lebens bewegen.

Seit ein paar Jahren folge ich **Brautpaaren** auch an anderen Orten für die kirchliche Trauung. Im schönen Oberbayern, an einem See, in der Toskana, Österreich oder Spanien. Ich komme dem Wunsch des Brautpaares nach einer Traumkulisse gerne nach und verbinde die selbstgewählten Hochzeitstempel mit der Botschaft dessen, was uns in allen Erfahrungen der Schönheit der Liebe und Natur auch substanzuell trägt. Ein anderer Raum bedeutet nicht, dass Menschen sich von der Botschaft gelöst haben. Zum Tanzen komme ich meistens nicht, weil ich tief in die Nacht Gespräche führe über die eigene Sehnsucht nach Gott, die Erfahrungen von Depression und Versagen an den eigenen oft gesteckten Maßstäben, wo Menschen in ihrer aktuellen Situation für sich gerade Gott gefunden haben, was sie an Kirche vermissen und schon immer geliebt haben.

Wir finden in diesen Gesprächen oft gemeinsam das Fundament eines jahrtausendealten Baus und einer wunderbaren Tradition wieder. Liebgewonnenes an der christlichen Religion wird spürbar, aber der Ort ist mitten in der Toskana, drei Meter vom DJ-Pult und mitten in einer fröhlichen Hochzeitsparty.

Die Begegnungen bei Taufe, Trauungen, Beerdigungen, sind Kommunikation nach außen. Wir müssen sie stärken, denn hier sind die Menschen, die mit der Kirche fremdeln und die WG manchmal etwas bieder finden.

Andere Wohnorte Gottes, das ist, was meinen Beruf gerade so erfüllend sein lässt.

Veränderungen sind schmerzlich. Gute Gewohnheiten gibt man nicht so gerne auf, aber im Sinne der großen Hausgenossenschaft Gottes, seiner WG ist der Blick nach Außen und auf den Wildwuchs des Heiligen Geistes eine ungeheure Kraftquelle und Inspiration für ein größeres „Zuhausegefühl“. Wer im Urlaub einmal in Kontakt mit den Einheimischen gekommen ist, weiß wovon ich rede. Wir sind Kirche in der Welt. Anders kann ich die Weihnachtsbotschaft vom Kommen Gottes in die Welt nicht verstehen. Liebe Gemeinde,

Gerade weil da ein solider Bau mit Traditionen und einem tragenden Fundament ist, können wir Veränderung wagen. Können wir uns einlassen auf das Abenteuer neuer Wege. Wir brauchen den Dschungel des Wildwuchses, das blühende Chaos nicht zu fürchten. Der Geist Gottes pfeift einem bisweilen auch mit Gegenwind an.

Eine WG des Friedens Gottes darf sich nicht in Friede-Freude-Eierkuchen in ihrer Burg verschanzen und

sich in vereinsmeiernden Harmonie selbst genügen. Eine solche WG hat den Geist Gottes nicht mehr im Blick und verblüht.

Es ist ein guter Bauplan: Haus-Gemeinschaften, die die Kirchentüren öffnen als Schutzraum gegen Verzweiflung und Trauer. Orte an denen wir das Leben feiern und uns in unserer Buntheit begegnen. Ein inspirierender, überraschender, geisterfüllter und tröstlicher Ort. Ein Lebensraum für Jung und Alt. Ein Gewächshaus für Visionen innerer und gesellschaftlicher Umkehr. Ein Hort des Friedens. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen

Die Kirche

Vorschlag zur Güte:

Die Pastöre springen von der Kanzel

Und sprechen vom Wetter

Die Gemeinde sägt die harten Bänke an

Der Küster trägt belegte Brötchen durch die Gänge

Die Kinder malen die Wände voll

Der Organist trägt ein Aquarium herum

Und Christus lächelt

Und es ist alles gleich und gleich-gütig

Und gütig und ungütig

Und Lust und Leben und Nachricht vom Tode

Und Freiheit und Hoffnung

Und Mensch und Mensch und Mensch

Und Christus lächelt

Und die Sprache ist neu eröffnet

Ist neu gefragt und wird neu beantwortet

Und wir neu entnommen und neu gegeben

In Sprüchen und Widersprüchen

Wir neu entdeckt bis auf den Grund

Und Christus lächelt

Und da ist keine Angst

Alles ist normal

Denn erst kommt die Liebe

Und dann die Moral

Glaubensbekenntnis:

Ihrem Bekenntnis zum dreieinigen Gott, wollen auch wir unser Bekenntnis folgen lassen mit den Worten des apostolischen Glaubensbekenntnisses

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Predigtlied: EG 640 Komm bau ein Haus

Kehrvers

Komm, bau ein Haus, das uns beschützt,
pflanz einen Baum, der Schatten wirft,
und beschreibe den Himmel, der uns blüht,
und beschreibe den Himmel, der uns blüht.

Strophen

1. Lad viele Tiere ein ins Haus
und füttere sie bei unsrem Baum,
lass sie dort munter spielen,
wo keiner sie in Kreise sperrt
lass sie dort lange spielen,
wo der Himmel blüht.

2. Lad viele Kinder ein ins Haus
versammle sie bei unsrem Baum,
lass sie dort fröhlich tanzen,
wo keiner ihre Kreise stört,

lass sie dort lange tanzen,
wo der Himmel blüht.

3. Lad viele Alte ein ins Haus
bewirte sie bei unsrem Baum,
lass sie dort frei erzählen,
von Kreisen, die ihr Leben zog,
lass sie dort lang erzählen,
wo der Himmel blüht.

4. Komm, wohn mit mir in diesem Haus
begieße mit mir diesen Baum,
dann wird die Freude wachsen,
weil unser Leben Kreise zieht,
dann wird die Freude wachsen,
wo der Himmel blüht.

Text: Friedrich Karl Barth, Peter Horst, Hans-Jürgen Netz 1977

Melodie: Peter Janssens 1977

Abendmahl

Hinführung zum Abendmahl

Gott ist gegenwärtig in vielen Momenten unseres Lebens.

In Jesus Christus begegnet er denen, die mühselig und beladen sind.

Und denen, die geplagt von Schuld ihr Leben in Unfreiheit und
Unwahrheit führen.

Erinnern wir uns an den Grund unseres Glaubens.

Erfahren wir in Brot und Wein den Einen, der da war, der da ist und der da kommen wird.

Präfation

L: Der Herr sei mit euch

G: und mit deinem Geiste.

L: Die Herzen in die Höhe!

G: Wir erheben sie zum Herren.

L: Lasset uns Dank sagen dem Herren, unserm Gotte.

G: Das ist würdig und recht.

Präfationsgebet

Wahrhaft würdig ist es und recht, dass wir Dich,
Vater des Lebens und Tröster aller Menschen zu allen Zeiten
Und an allen Orten loben und Dir danken
durch unseren Herrn und Bruder Jesus Christus

In Christus bist Du Mensch geworden und uns erschienen
mit Deiner Menschenliebe und Gnade
Durch ihn wissen wir, dass wir Deine Kinder sind
und Du unser barmherziger Vater

Darum preisen wir Dich mit allen Deinen Geschöpfen
und singen mit Ihnen das Lob Deiner Herrlichkeit

Sanctus

Heilig, heilig, heilig
ist der Herr Zebaoth,
alle Land sind seiner Ehre voll.
Hosianna in der Höhe.
Gebenedeit sei, der da kommt
im Namen des Herrn.
Hosianna in der Höhe.

Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus,
in der Nacht, da er verraten ward,
nahm er das Brot,
dankte und brach's
und gab's seinen Jüngern und sprach:
Nehmet hin und esset:

Das ist + mein Leib,
der für euch gegeben wird.
Solches tut zu meinem Gedächtnis.
Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,
dankte und gab ihnen den und sprach:
Nehmet hin und trinket alle daraus:
Das ist + mein Blut des neues Testaments,
das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.
Solches tut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

L: So oft ihr von diesem Brot esst und von diesem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

G: Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.

Vaterunser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Friedensgruß

L: Der Friede des Herren+ sei mit euch allen.

G: Amen.

Friede sei mit dir.

Agnus Dei

Christe, du Lamm Gottes,
der du trägst die Sünd der Welt,
erbarm dich unser.

Christe, du Lamm Gottes,
der du trägst die Sünd der Welt,
gib uns deinen Frieden.

Amen.

Austeilung

So kommt herzu, es ist alles bereit, sehet und schmecket wie freundlich der Herr ist.

(Kurze Anweisung zur Austeilung)

Spendeformel:

Das Brot des Lebens für Dein Heil

Abkündigungen

Fürbitten

Herr, unser Gott,

Wir danken Dir für Deine Gegenwart in der Feier Deines Mahles.

Wir wollen deine lebendigen Bausteine sein, mit denen du eine Welt des Friedens baust. Eine Welt in der wir uns gegenseitig aufrichten und stützen. Eine Welt die Schutz bietet gegen Streit und Krieg, gegen Hunger und Krankheit. Eine Welt, die die Farben deiner Schöpfung trägt. Eine Welt die Räume der Begegnung öffnet für Einsame und Suchende, für kritische und zweifelnde Menschen. Sei du der Grund und die Kraft unseres Handelns.

Herr, unser Gott, als deine Hausgenossen wollen wir Mauern abbauen und Schranken einreißen. Mauern, die uns hindern eine gemeinsame Zukunft zu gestalten. Schranken, die uns von dem Glauben und den Erfahrungen Andersdenkender abgrenzen. Wir wollen eine lebendige und wachsende Kirche sein, die auf dich vertraut.

Bleibe bei uns, Herr, mit deinem Geist, der überall da wehen soll, wo wir uns ängstlich eingerichtet und niedergelassen haben. Wir danken dir für deinen Frieden. Amen

Segenslied: EG 171 Bewahre uns, Gott

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns auf unsern Wegen.

Sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen,
sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen.

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns in allem Leiden.

Voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten,
voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten.

3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns vor allem Bösen.

Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,
sei in uns, uns zu erlösen,
sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,
sei in uns, uns zu erlösen.

4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns durch deinen Segen.

Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,
sei um uns auf unsern Wegen,
dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,
sei um uns auf unsern Wegen.

Text: Eugen Eckert (1985) 1987 Melodie:

Anders Ruuth (um 1968) 1984 »La paz del señor«

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Schlussmusik

Der **Klingelbeutel** ist für die Musik an St. Markus bestimmt, die **Kollekte am Ausgang** für die Partnerschaftsarbeit mit Kiew.

Klingelbeutel: Die Gaben im Klingelbeutel sind für die Musik in St. Markus bestimmt. Sie unterstützen und ermöglichen das Engagement von Musikerinnen und Musikern in Konzerten und Gottesdiensten. Herzlichen Dank für Ihre Gabe!

Kollekte am Ausgang: Die Schrecken des Krieges mit den vielen Toten, Verwundeten, Binnen- und Auslandsflüchtlingen und der verschärften wirtschaftlichen Not erlebt die kleine Evang.-Luth. Gemeinde der St. Katharinenkirche durch ihre Lage und ihr großes gemeindliches und diakonisches Engagement besonders intensiv. Viele Gemeindemitglieder haben Kiew verlassen und sind bis nach München geflüchtet. Die vor Ort verbliebenen leisten ohne Ansehen der Person, trotz der eigenen Not, weiterhin engagiert humanitäre und medizinische Hilfe in Kiew und in den zerstörten Gebieten in der Nähe von Kiew. Dabei sind ihre finanziellen Mittel begrenzt und sie sind auf unsere Hilfe angewiesen ebenso wie die krebserkrankten Kinder in Kiew, die wir auch weiter unterstützen. Helfen Sie mit, soweit Sie können, mit Ihrer Spende, unsere Partnergemeinde in die Lage zu versetzen ihre Arbeit für Menschen in Kiew und der Ukraine segensreich weiterzuführen.

Für unser Projekt „Blühende Oase“ können Sie über die folgenden QR Codes spenden.

:



Sie können für die Blühende Oase auch digital spenden! Der **linke QR-Code Onlinespende** führt Ihr Smartphone auf die Spendenseite der Homepage, der **rechte QR-Girocode** kann in Ihrer Banking-App auf dem Smartphone gescannt werden. Ihre Spende kommt direkt der Gemeindegemeinschaft zugute.

Ein herzliches Vergelt's Gott!



Veranstaltungen & Gottesdienste:

Montag, 16. Oktober 2023, 18:15 Uhr: in St. Markus

Einführungsvortrag: **Formula Missae**, oder: **Das tausendjährige Schloss.**

Die lateinische Messe vor, bei und nach Luther. | Prof. Dr. Martin Wallraff

Montag, 16. Oktober 2023, 19:30 Uhr: in St. Markus

Yoga + - Verbundenheit mit uns selbst, G*tt und anderen.

Leitung/Moderation: Munich Church Refresh, Nina Steigerwald, Xenia von Pflug

Sonntag, 22. Oktober 2023, 11:15 Uhr:

Gottesdienst zur Semestereröffnung

Tobias Damaske, Trompete | Marie-Eve Geiger, Orgel

Sonntag, 22. Oktober 2023, 18 Uhr:

Konzertreihe zu Bachs h-moll-Messe: Konzert I

Solisten, Markus-Orchester & Markus-Chor München Leitung: Michael Roth

Karten: München-Ticket oder unter www.markuskirche-muenchen.de/artikel/kartenvorverkauf/

Pfarramt St. Markus • Gabelsbergerstraße 6 • 80333 München

Tel: 089 286769 -0 • Seelsorge-Notfalldienst St. Markus: 0172- 85 95 777

pfarramt.stmarkus-m@elkb.de • www.markuskirche-muenchen.de

Spendenkonto: IBAN DE89 5206 0410 0501 4210 85 Evangelische Bank